

KÖSTER UND HOCKER

## Wenn Weihnachten der Baum brennt

Von Petra Römer-Westarp, 08.11.10, 11:09h

**Gerd Köster und sein langjähriger Bühnenpartner Hocker erfreuten im Landgasthaus Herchenbach Fans der kölschen Mundart und Mentalität mit Texten und Liedern.**



Gerd Köster und Frank Hocker im Landgasthaus Herchenbach. (Bild: Römer-Westarp)

NEUNKIRCHEN-SEELSCHEID Rita und Ortwin Dörper hatten auch diesmal wieder das richtige Händchen bei der Künstlerauswahl fürs Landgasthaus Herchenbach: Zum Auftritt holten sie Gerd Köster und Frank Hocker nach Neunkirchen-Eischeid und sorgten damit für einen ausverkauften Saal. Voll auf ihre Kosten kamen denn auch die über 130 Gäste des Abends unter dem Titel "Tasse ha'mer jo noch". Sie erlebten mit Gerd Köster einen Künstler, der vor Spielfreude und Musikalität geradezu sprühte. Auch Gitarrist Frank Hocker, Bühnenpartner Kösters seit über 25 Jahren, und Pete

Haaser an Keyboard und Akkordeon taten das Ihre dazu, um ein rundherum gelungenes Programm abzuliefern. Wer Kölsch nicht versteht, hatte allerdings ein Problem. Für Fans der kölschen Mundart und Mentalität hingegen war der Abend ein Fest.

Schon zu Beginn lief Köster zu komödiantischer Hochform auf, als er Marita Dohmens Erzählung eines kölschen Weihnachtsfests bei Familie Schmitz anno 1945 vortrug. Abwechseln schlüpft er in die Rolle der "Tant Jus'chen", des "Ohm Düres" und der anderen Familienmitglieder. Auch wenn der Weihnachtsbaum "ne krumme Hong" ist, "ne Sigte Speck" als Weihnachtbraten herhält oder die Geschenke wie der "Roller op Felje" aus den Trümmern kommen, freuen sich die Schmitzens ihres Lebens. Als der Baum brennt und bei der Löschaktion die Teller zu Bruch gehen, bringt das keinen aus der Fassung. Oma opfert das letzte Kaffeepulver und gießt Kaffee auf, denn "Tasse ham'er jo noch". Nicht minder

Spaß hatte das Publikum an der Erzählung zum "Huusputz op Kölsch". Von "hormonellen Standartsituationen" sangen Köster und Hocker dann im ersten Lied des musikalischen Teils. "Drei cool Fätze" treffen "drei cool Schöss" und sehen nachher ganz schön alt aus. Nach weiteren schnellen Nummern, mit dabei "Em Fejefeuher ungerm Fluss" und "Heiss en d'r Stadt", ging das Trio mit leisen Tönen in die Pause. Ihr gefühvolles Stück für die "allein umher erziehenden Mütter" quittierte das Publikum mit viel Applaus.

Viele schöne Songs bekamen die Gäste im Saal Herchenbach auch im zweiten Teil des Abend zu hören. Melancholische Stücke wie "Weihnachten in Afghanistan" oder "Wörsche mit Ärpelschloot" gingen unter die Haut. Aber auch mit den beliebten rockigen Nummern wie der Riesling-Hymne "Fuck Chardonnay" konnten die Künstler punkten. Zum Schluss knüpfte Köster nochmal beim Anfang an, mit einer Erzählung vom Weihnachtsbaum, der nadelt. Mit wie viel Witz und schauspielerischem Können er die Personage der Geschichte lebendig werden ließ, das trieb den Zuschauern noch einmal Lachtränen in die Augen.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1289205031453>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.